

reichen Fluren Ostfrieslands ein, und während wir dort in der Mitte einer noch fast völlig unbezungenen Natur uns befanden, deren harte und starre Züge nur hier und da durch die Hand des Menschen eine Milderung erlitten haben, gelangen wir nun in Gebiete, wo der Mensch sich als Meister der Natur zeigt, wo er die Landschaft nach seinem Willen gestaltet hat. Denn nicht nur, daß er sie durch Deiche dem Flusse abgerungen hat und noch jetzt vor seinen Angriffen schützt: auch ihre Bewässerung und Entwässerung ist lediglich sein Werk; kein Tropfen Wasser fließt hier, ohne daß ihm nicht vom Menschen sein Weg bestimmt wäre. Und vergebens suchst Du in den Marschen Busch und Wald: Wiesen und Felder bedecken ausschließlich ihren kostbaren Boden. So ist das R h e i d e r l a n d am linken Ufer der Ems bis zum Dollart hin fast ausschließlich Marschgebiet; nur in der Mitte erstreckt sich bis nach B u n d e (1900 Ew.) hin eine Fortsetzung des südlichen Moores. Der Hauptort ist W e e n e r (3300 Ew.) an der Ems.

Das Land zur anderen Seite des Flusses heißt das Oberledinger Land und reicht nordwärts bis nach L e e r, da wo die L e d a in die Ems einmündet. Dieser Fluß erhält seinen Namen erst kurz vor seiner Mündung in die Ems und setzt sich aus einer Reihe von Zuflüssen zusammen, von denen einer, die Aue, aus dem schönen, buchenbefrängten See von Z w i s c h e n a h n im Oldenburgischen A m m e r l a n d e kommt, die anderen aber die ungeheuren Moore des mittleren Oldenburg entwässern, wo im S a t e r l a n d e, einer der einsamsten Stellen Deutschlands, sich ein schwacher Rest friesischer Sprache und Sitte erhalten hat. L e e r (8600 Ew.) liegt nicht genau am Zusammenflusse beider Flüsse, sondern vielmehr etwa eine halbe Meile aufwärts an der Leda; aber bis hierher können mit der Fluth noch mächtig große Schiffe gelangen, und so hat sich denn hier im Laufe dieses Jahrhunderts's Seehandelsbetrieb entwickelt. Besonders strebt der Handel Leers darnach, die für Westfalen bestimmten englischen Güter — namentlich Twiste für die dortigen Spinnereien — zur Expedition zu erhalten.

Von Leer ab wendet sich die Ems allmählich mehr nach Westen bis bei Emden ihr Lauf ein rein westlicher geworden ist, worauf sie dann der weiten Mündung des Dollart bei der Landspitze K n o f gegenüber sich wieder nördlich wendet. Auf dieser Strecke hat die Ems eine merkwürdige und für die Geschichte Emdens sehr unglückliche Richtungsänderung erfahren. Ursprünglich floss der Strom mit großer Wassertiefe unmittelbar an Emden vorbei und von da ab in gerader Linie zur Knof. Als nun im 13ten Jahrhundert durch Einbruch des Meeres der Dollart gebildet war, theilte sich die Ems in zwei Arme. Der eine von ihnen brach durch die Nordspitze des Rheiderlandes und trennte N e s s e r l a n d als Insel von ihm ab: der andere blieb der Richtung auf Emden getreu. Allmählich aber nahm der erste Arm an Wassermasse mehr und mehr zu; der letztere ab. Der dadurch der Stadt drohenden Gefahr zu begegnen, schlug diese durch das neue Flußbette ein gewaltiges Höft, dessen Breite wenigstens 200 Ruthen betrug. Große in doppelter Reihe eingerammte Masten von Eichenholz bildeten den Damm. Aber da später die Stadt alle ihre Mittel in unglücklichen Kämpfen gegen ihre Landesfürsten, von denen sie sich fast für vollkommen unabhängig erachtete, nutzlos zerplitterte, wurde das mit so großen Kosten gegründete